

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 1.20 Mark frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.00. Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Einzelgenuss:
 Für die halbjährige Kopie-Zeit über
 dem Namen 10 Pfg. — Im Abonnement
 für die halbjährige Zeit-Zeit 25 Pfg.
 Anzeigenannahme bis 3 Uhr mittags.
 Belegblätter nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottlitz.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottlitz.

Nummer 145

Mittwoch, den 1. Dezember 1915.

14. Jahrgang

Umtlicher Teil. Geflügelfutter.

In nächster Zeit gelangen durch die hiesige Gemeinde einige Zentner Geflügelfutter (Mais) zur Verteilung. Geflügelbesitzer, welche Anspruch auf Zuteilung erheben, haben bis spätestens

Mittwoch, den 8. Dezember d. J.

unter Angabe der Geflügelzahl eine Zuteilungsbecheinigung im Gemeindeamt zu beantragen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. November 1915.

Der Gemeindevorstand.

Futterschrot.

Laut amtschauptmannschaftlicher Bekanntmachung vom 22. ds. Mts. soll in nächster Zeit auf das Rindvieh über zwei Jahre Futterschrot abgegeben werden. Alle diejenigen Rindviehbesitzer, welche bei der Verteilung berücksichtigt zu werden wünschen, haben bis spätestens

Mittwoch, den 8. Dezember d. J.

eine Zuteilungsbecheinigung zu beantragen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. November 1915.

Der Gemeindevorstand.

Kartoffeln.

Da wegen der jetzigen Witterung keine Kartoffeln von auswärts bezogen werden können, so haben sich folgende Gutsbesitzer in dankenswerter Weise bereit erklärt, von ihren Vorräten an dringend Bedürftige abzulassen:

Herr Birnstengel, Gräfe, Richter, Rotte, Schramm, Zumppe, Frau verw. Niehmer, Diebisch, Guhr (Moritz), Guhr (August)

Bezugszettel sind bei dem Unterzeichneten abzuholen. Es wird an die einzelnen Familien nur je 1 Zentner abgegeben.

Ottendorf-Moritzdorf, am 30. November 1915.

Der Kriegshilfe-Ausschuß.
 Schuldr. Endler.

Neuestes vom Tage.

Das zurzeit herrschende klare Frostwetter begünstigt vor allem die Fliegerätigkeit, die daher in den letzten Tagen an der Westfront besonders lebhaft gewesen ist. Unser Heeresbericht begnügt sich mit der einfachen Feststellung dieser Tatsache, während der französische Bericht mit dem ihm eigenen Wortreichtum eine ausführliche Darstellung gibt, in der natürlich ausschließlich von französischen Erfolgen die Rede ist, die schon durch ihre Häufung stufig machen müssen und an sich schon um deswillen unwahrscheinlich sind, als die hier wieder einmal kräftig ange deutete Ueberlegenheit der französischen Luftflotte über die deutsche in Wirklichkeit so wenig vorhanden ist, daß das gerade Gegenteil richtig ist. — Von Zeit zu Zeit stellt unsere Heeresleitung fest, mit welchem Erfolge die Franzosen unter der Beaufsichtigung der von und besetzten französischen oder belgischen Orte, also unter den eigenen Landsleuten oder den belgischen Bundesbrüdern wüsten. So wird jetzt mitgeteilt, daß in dem Städtchen Comines in den letzten Wochen nicht weniger als 22 Einwohner durch das feindliche Feuer getötet wurden. Man kann sich unschwer ausmalen, mit welchen gemischten Gefühlen die Bewohner dieser durch das französische Feuer gefährdeten Dörfer die ständige Verunsicherung der französischen Regierungsmänner aufnehmen, daß der Krieg bis zum siegreichen Ende, d. h. bis zur Zerschmetterung des deutschen Militarismus und der Wiedererlangung Elsas-Lothringens fortgeführt werden müsse.

Am Dienstag wird der Reichstag zu seiner Herbsttagung zusammentreten. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird die Sitzung am Dienstag nur recht kurz sein und sich im

wesentlichen in der Erledigung der knappen Tagesordnung erschöpfen. Der Reichskanzler verhandelte am Montag mit den Führern der Parteien. Sehr wahrscheinlich wird das Ergebnis das sein, daß der Reichstag am Dienstag bereits sich vertagt, um zunächst dem Haushaltsausschuß Gelegenheit zu geben die neue Denkschrift über die wirtschaftlichen Maßnahmen zu beraten. In diesem Fall würde der Reichstag am kommenden Donnerstag erst wieder zusammentreten und dann auch eine Rede des Kanzlers entgegennehmen. Von einer Seite ist allerdings auch der Wunsch ausgesprochen worden, daß am Mittwoch bereits mit den Beratungen des Plenums fortgefahren wird, doch glaubt man, daß die größere Mehrheit der Fraktionen sich auf vorhergehende Kommissionsberatungen verständigen wird, so daß eine Kanzlerrede für die nächsten Tage nicht zu erwarten sein dürfte.

Der Tag der Eröffnung der Reichsduma ist amtlich auf den 8. Dezember bekanntgegeben worden. Vor der Eröffnung wird der Präsident Kobzjanok vom Jaren empfangen werden. Die Regierung wird durch Chwoftow die Reichsduma ersuchen, nur das Budget zu bestätigen und nur die wichtigsten Fragen zu erledigen, die unmittelbar mit dem Kriege in Zusammenhang stehen.

Flüchtlinge, welche Gelegenheit hatten, dem Jarenbesuch in Südbessarabien beizuwohnen, erzählen von furchtbaren Verfolgungen und Drangsalierungen, welche die Bevölkerung von Seiten der Polizei durch die Maßnahmen, welche zur Sicherheit des Jaren getroffen worden waren, ausgeübt war. Zahlreiche Internierungen wurden vorgenommen, nur besonders Bevorzugte wurden zugelassen. Selbst beim Militär haben nicht sämtliche Truppen, sondern nur bevorzugte, durch Kaisertruppen bewährte Truppen befreit.

— In der Nineteenth Century schildert Kapitän Bennett die Unzulänglichkeit serbischer Lazarette folgendermaßen: Gegen Ende des vorigen Jahres wurde das erschöpfte Land von einer Reihe ansteckender Krankheiten wie Diphtherie, Schwindstuch, Pocken, Mollie, Darmkrankheiten, vor allem aber vom Typhus heimgesucht. Die Sterblichkeit betrug 25 bis 50 vom Hundert. Im Lager von Baljewa waren 43 v. H. krank, 7 v. H. gesund und 50 v. H. starben. Ueberfüllung der Krankenhäuser, Unterernährung und Erschöpfung, aber auch Schmutz, ungenügende sanitäre Vorkehrungen, Mangel an Pflegern und die Ungezieserplage erhöhten die Sterblichkeit. Abordnungen des britischen Roten Kreuzes und des St. Johann-Ordens fanden in Brujatshabanja im Februar fünf Krankenhäuser, die schauerhaft schmutzig und schrecklich überfüllt waren. Verwundete mit offenen Wunden und solche mit ansteckenden Krankheiten lagen dicht beieinander, infolge ängstlichen Ausschusses frischer Luft waren die Räume verpestet. In einer für sechzig Kranke bestimmten Baracke lagen hundert, wobei eine einzige Pflegerin tätig war. In Monastir herrschte im März vollständiger Mangel an Ärzten, Pflegern und Arzneimitteln. Von sieben Ärzten waren fünf an Typhus gestorben, zwei Zivil- und zehn Militärärzte hatten dreitausend Kranke zu versorgen. Oesterreichische Gesandene suchten in diesen Typhushöhlen Krankenpflegerdienste versehen. Sie taten ihr mögliches, aber ihre Arbeit war in vielen Fällen unentgeltlich, da keine geregelten Nacht- und Tagsschichten bestanden und sie mitunter 24 Stunden hintereinander Dienst hatten. Ihre erschöpften Körper wurden eine Beute des Typhus gegen die Ungarn waren die Serben besonders feindselig.

— Nach einem Funkentelegramm der Zeitung „Politiken“ aus New York bot der amerikanische Millionär Henry Ford mehr als 32000 Dollar für die Charterung des Dampfers „Dolar II.“ für seine Friedensreise nach Europa. Ford versandte mehr als 150 telegraphische Einladungen in den Vereinigten Staaten. Unter den Eingeladenen befinden sich u. a. Kardinal Gibbons in Baltimore, Bryan, Taft, Roosevelt, Edison, die Gouverneure der einzelnen Staaten, sowie zahlreiche Kongressmitglieder. Im Hotel Baltimore in New York soll ein Friedensbureau errichtet werden. Die Teilnehmer werden frei nach Europa und zurück befördert. Ford wird in den nächsten beiden Monaten für seine Friedensreise eine halbe Million Dollar opfern. Wie die „Daily News“ aus New York melden, geht die Reise nach Christiania Kopenhagen und Stockholm, wo überall die hervorragendsten Friedensfreunde an Bord genommen werden. Auch in Kopenhagen soll ein Friedensbureau errichtet werden. Darauf fährt der Dampfer nach Holland, wo eine Friedenskonferenz beabsichtigt ist.

Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottlitz, 27. November 1915.

Der oft halbamtlich bediente „N. Pol. Land.“ meldet: Wenn man die Zahlen des Viehauflriebes an den Märkten betrachtet, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß von einem Mangel an Fleisch nicht die Rede sein kann. Die Schweine sind augenblicklich allerdings noch knapp, aber die neue Preisregelung gibt dem Landwirt einen gewissen Anreiz zur Aufzucht schwerer Fettschweine. Wir dürfen hoffen, daß in wenigen Wochen wieder mehr Schweine, die auch eine tüchtige Speckseite liefern, an den Markt kommen. Rinder werden zurzeit mehr als in Friedenszeiten an den Markt gebracht.

Ihre Qualität ist allerdings im Durchschnitt wohl etwas schlechter, aber die Preise sind keineswegs übertrieben hoch. Die Regulierung hat durch Einführung der fleischlosen Tage den Verbrauch von Fleisch schon eingeschränkt. Weitere Einschränkungen würden den Verbrauchern, und besonders dem schwer arbeitenden Manne, unnötige Entbehrungen auferlegen. Deshalb erscheint die Einführung einer allgemeinen Fleischkarte zurzeit nicht erwünscht. Ob sie überhaupt in gleicher Weise wie die Brotkarte durchzuführen ist, ist mehr als fraglich. Bei der großen Zahl von Vorschriften die bereits zur Regelung unserer Ernährung erlassen sind, wird man sich überlegen müssen, ob nicht ein zu Viel an Vorschriften die Durchführung der Regelung gefährdet.

— Bei nasskalter seuchter Witterung hört man wohl überall Husten, die Katarrhe sind nichts seltenes, häufig tritt dabei noch mehr oder weniger heftig die Influenza auf. Es sind dieses alles Uebel, denen man sofort im Anfangsstadium Einhalt gebieten muß. Es läßt sich dagegen ein vortreffliches Hausmittel gebrauchen, es sind dies die rühmlichst bekannten Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen, deren Erfolg, wie vom Fabrikanten nachgewiesen, durch 6100 amtlich beglaubigte Zeugnisse bestätigt ist.

Tunnersdorf. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Sohn des hier wohnhaften Tischlers Götner.

Dresden. Der Personendampfschiffahrtsbetrieb auf der Elbe ist, wie die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft mitteilt, infolge des eingetretenen starken Eisganges am Montag auf der ganzen Strecke eingestellt worden.

Meißen. Hier hat in der letzten Zeit ein junger Mensch in verschiedenen Geschäften die Kassenkasse verstoßen oder zu betrauben versucht. Ist beobachtet nun ein Goldarbeiter einen jungen Menschen, der sich an seiner Kassenkiste zu schaffen machte. Der Geschäftsinhaber veranlaßte seine Verhaftung. Die Erörterungen der Polizei ergaben, daß dem Festgenommenen, einem 17-jährigen Burschen aus Großenhain, eine größere Anzahl Kassendiebstähle und versuchte Diebstähle zur Last fallen. Er ist geständig.

Schlachtviehmarkt zu Dresden am 20. November 1915.

Anzahl Stück	Viergattung	Marktpreis für 50 kg Lebend- Gewicht	
		Lebend-	Schlacht
185	Ochsen	38—87	99—144
250	Bullen	38—78	88—130
423	Kälben und Kühe	25—84	81—141
280	Kälber	50—74	97—122
457	Schafe	74—78	150—156
018	Schweine	75—126	

